



Unsere Heimatgemeinde - unser Zuhause

Beiträge zur Geschichte unseres Heimatortes Hohentauern

Erscheint als Beilage im Pfarrblatt Kontakte

Herausgeber Dir. Alois Leitner. Nummer 19/ Oktober 1992

Sagen, Geschichten und Gedichte von Hohentauern und seiner Umgebung

Erlauscht, gelesen und gesammelt von Alois Leitner (1. Teil)

Volkssagen

(P. Tassilo Weimaier in Kurzgefaßte Geschichte des Benediktiner Stiftes Admont, zweite verbesserte und mit einer Topographie des Admonthales vermehrte Auflage, Graz 1859)

Man spricht und schreibt viel von dem hochpoetischen Sinne des Gebirgsvolkes, von dem Reichtum an schönen Sagen, wodurch besonders die Täler zwischen den Hochgebirgen ein so romantisches Interesse bekommen sollen; die schroffen, zackigen Felsen, heißt es, die ziehenden Nebel, das Windgeheul in den Klüften, die seltsame Gruppierung der Felsblöcke und umgestürzte Waldbäume bieten unerschöpfliche Nahrung für die gestaltende Fantasie. Aus diesem Grunde wird dann auch unsere Gegend für eine wahre Heimat von Wundergeschichten gehalten. Betrachten wir aber die Sagen, welche im Munde unseres Volkes leben, so können wir an denselben eine gewisse Dürftigkeit und Einförmigkeit nicht verkennen; sie bewegen sich in einer ziemlich eng begrenzten Sphäre. Der Wunsch, daß Grund und Boden erträglicher

sein möchte, erzeugte die Sagen, daß er es ehemals wirklich gewesen; die Armut schafft sich Märchen von unermesslichen Schätzen, die in den Gebirgen verschlossen sein sollen. Auf diese beiden Gesichtspunkte läßt sich die Mehrzahl unserer Volkssagen zurückführen.

Der Schusterspitz

(Pfarrer Franz Wohlgemuth in Geschichte der Pfarre Gaishorn und des Paltentales und in Trieben 900; Sagen aus dem Paltentale; Österr. Sagen erzählt von F. Scholz, St. Gabriel-Vlg.)

Die Ortschaft Hohentauern liegt unmittelbar am Fuße des Großen Triebensteins (1810m), in der Kammverlängerung der Kleinen Triebenstein, die Mittermauer und die Geismauer. Zwischen Geismauer und Mittermauer liegt die nicht mehr bewirtschaftete Kreidbauernalm. Die Kreidbauernalm ist erreichbar über eine Felsenstiege mit Blick zur Sunkmauer, im Vordergrund der Große und Kleine Schusterspitz, über welchen es folgende Sage gibt:

Ein Schuster soll einst da oben jeden Tag gearbeitet haben, der,

weil er gute Schuhe machte, viele Kunden hatte. Im Morgenrauen schnallte er den Leibgurt um, in dem sein Werkzeug steckte. Dann stieg er auf seinen luftigen Sitz in der Höhe. Pfeifend und singend arbeitete er so den ganzen Tag im Freien.

